

befreiung recht zu gönnen ist. Als vor kurzem die Ansicht, welche die sächsische Kammer bei der Vorberathung über diese beiden Punkte geäußert hatte, veröffentlicht wurde, machte die Leipziger Zeitung eine Statistik auf und es kommt heraus, daß in der Stadt Leipzig in diesen beiden Klassen 39,757 Steuerzahler vorhanden sind und unter diesen 39,757 Steuerzahlern befinden sich bloß 14,133 Dienstboten. Meine Herren! Unter diesen Dienstboten sind auch günstiger gestellte, die über diese Klassen hinauf gehen. Man kann sicher annehmen, daß ein großer Theil von den Besitzen in diesen Klassen Familienväter sind, welche alle von den Lebensmittelpreisen mit berührt werden. Meine Herren! Wenn nun das von der großen und ich möchte sagen unter günstigeren Erwerbsverhältnissen in Leipzig lebenden Bevölkerung gesagt werden kann, wie wird sich die Sache in anderen Orten gestalten? In unserem Erzgebirge, im Vogtlande, wo die Verhältnisse in Betreff der Arbeitslöhne bedeutend geringer sind wie in Leipzig, da werden die Differenzen sich noch bedeutend ungünstiger gestalten. Dort werden Sie nicht $\frac{2}{3}$ Arbeiter haben, die von der Steuer befreit werden, sondern man kann sagen, $\frac{4}{5}$ aller Befreiten betrifft wirklich Leute, die kaum soviel verdienen, um sich satt essen und ernähren zu können. Nun, meine Herren, angesichts derartiger Thatsachen, angesichts derartiger Tabellen, die uns von den tüchtigen Männern, von Beamten in Leipzig gemacht werden, wie kann man da vor dem Lande hintreten und sagen: die Steuerbefreiung der beiden untersten Klassen kommt nur denen zugute, die, wie man gesagt hat, ihre Füße unter den Tisch anderer setzen und nicht fragen, wieviel das Pfund Fleisch und Brod kostet. Ich glaube, wenn man gerecht urtheilen will, muß man mit Konsequenz an den von uns früher eingebrachten Anträgen festhalten, und deshalb bestehen wir darauf, daß nicht bloß eine Steuerbefreiung bis 500 Mark, sondern bis 600 Mark eintritt, denn was wir von 400 bis 500 Mark Einkommen sagen, das können wir auch sagen von Einkommen bis 600 Mark. Ich bitte Sie, helfen Sie diesen hunderten und tausenden Familienvätern und lassen Sie diesen die paar Mark Steuern zugute kommen. Nun, das ist der Grundsatz, den wir vertreten. Man hat hier angezogen und zwar Seiten des Herrn Vizepräsidenten Georgi, der Hauptgrund dieser jetzigen Steuernovelle oder der Steuerfrage sei wohl der gewesen, daß man die Schuldotation für die Gemeinden erhalten wolle, das sei eigentlich der Grund, daß die Regierung gesagt hat, sie müsse die Dotation zurückziehen. Daraufhin habe die Kammer den Wunsch ausgesprochen, das gehe nicht, die Gemeinden hätten sich darnach eingerichtet und das sei der Grund,

daß man zu einer Aenderung des Steuersystems gekommen sei. Wenn das allein der Grund gewesen sei, so mag das von Ihrer Seite der Fall gewesen sein; für mich und meine Freunde war es ein anderer Grund, für mich und meine Freunde war es der Grund, daß wir ein Steuersystem schaffen wollen, das Anspruch machen kann auf allgemeine Gerechtigkeit. Wir verlangen, daß nach unten befreit und nach oben Diejenigen getroffen werden, welche die stärkeren Schultern haben und mehr Last auf ihre Schultern nehmen sollen. Das ist der Grund, der uns veranlaßt hat, das Verlangen zu stellen, daß ein neues Steuergesetz gemacht würde. Dieser Pflicht hat man sich im Lager der konservativen Partei etwas zu entledigen gesucht, sie wollen zwar auch etwas treffen, aber auf Nebenwegen. Sie wollen später das fundirte Einkommen stärker treffen; dagegen wenden wir uns nicht, wir wollen, daß auf die tragfähigen Schultern die Steuern gelegt werden und nicht auf das Arbeitsverdienst und deshalb wollen wir uns vorläufig dabei befriedigen. Meine Herren! Wenn nach einer Richtung hin geklagt wird, daß Seiten der Landwirthschaft auch hier und da Ungerechtigkeit besteht in Betreff der Doppelbesteuerung durch Grundsteuer und Einkommensteuer, so bin ich Derjenige gewesen, der bereits vor 8 Jahren in diesem Hause hier auf diesen Uebelstand hingewiesen hat und gefordert, daß eine neue Bonitirung unserer Steuer vorgenommen werden möchte.

Es muß ein Ausgleich geschaffen werden zwischen denjenigen Leuten, die arbeiten müssen und andererseits denjenigen, die da sagen, ich brauche nicht zu arbeiten, um ungestört leben zu können. Selbst der frühere Herr Finanzminister Freiherr von Könneritz hat diese Zustände anerkennen müssen, aber sich dahin geäußert, daß die Neubonitirung des Grundbesitzes über 3 Millionen Mark kosten würde und die Regierung dieselbe deswegen nicht vornehmen könne. Ich habe darauf hingewiesen, daß es bei derartigen Dingen auf die Kosten nicht ankommen könne und heute werden wir darauf zurückkommen müssen, um eine Aenderung eintreten zu lassen. Meine Herren! Ein Ausweg muß hier zu finden sein, die Deputation hält sich damit befriedigt, daß man uns in Aussicht stellt und sagt, wir werden mit Anträgen kommen, daß eine Vermögenssteuer eingeführt werde und daß gleichzeitig mit dieser Vermögenssteuer alle Uebelstände beseitigt seien. Meine Herren! Ich glaube aber doch, daß in allererster Linie einmal hier klipp und klar der Weg gezeigt werden soll, welchen wir gehen wollen. Ich habe schon vor mehreren Jahren das Prinzip aufgestellt, unten zu entlasten und nach oben zu belasten, wo es wirklich getragen werden kann, und zu entlasten, wo es nothwendig ist.